

**Von den Bedürfnissen der Menschen ausgehen,
Zusammenhalt vor Ort gestalten,
Demokratie im Alltag stärken!**

**Integrierte Sozialraumplanung und sozialräumliche
Partizipationsförderung in der Landeshauptstadt Erfurt**

83. Deutscher Fürsorgetag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge
17. September 2025, Erfurt

Toni Schellenberg, Leiter des Amtes für Soziales Erfurt

Olga Freier, Sozialplanerin im Amt für Soziales Erfurt

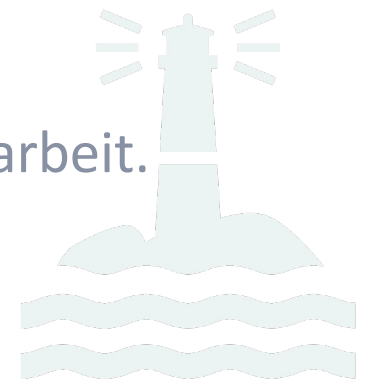
Robert Richter, Referent im Dezernat für Soziales, Bildung und Jugend Erfurt

Prof. Dr. Mario Rund, Hochschule Darmstadt



Leitfragen / Überblick

1. Wie können Städte und Gemeinden Transformation als Chance nutzen?
Perspektiven aus der Thüringer Landeshauptstadt.
2. Wie gelingt es, Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung für und *mit* allen zu fördern?
Sozialraumsensible Partizipationsförderung.
3. Wie lassen sich soziale Aufgaben und räumliche Entwicklung partizipativ zusammenbringen?
Integrierte Sozialraumplanung und Quartiers- und Sozialraumarbeit.



T. Schellenberg

**WIE KÖNNEN STÄDTE UND GEMEINDEN
TRANSFORMATION ALS CHANCE NUTZEN?
PERSPEKTIVEN AUS DER THÜRINGER LANDESHAUPTSTADT.**

Herausforderungen

- tiefgreifende Transformation
- Auswirkungen im Alltag der Menschen u. a. durch:
 - Segregation
 - Wohnraumbedarf
 - Ungleichheit
 - prekäre Lebenslagen, Gefühl des Abgehängtseins, Einsamkeit
 - demokratiefeindliche Haltungen
- Ziel: Wandel als Chance für gerechte, solidarische, demokratische Stadtgesellschaft



Vorgehen in Erfurt

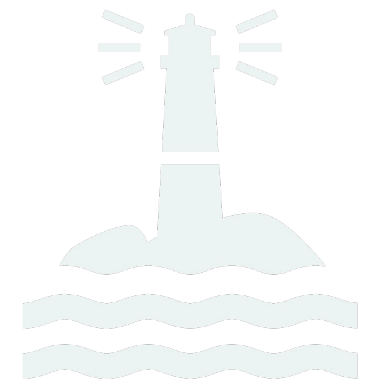
- Verknüpfung von:
 - sozialer Unterstützung, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität, Kultur ...
 - Daseinsvorsorge mit Blick auf die Lebenswelten in Quartieren
- ✓ erfordert:
 - Zusammendenken von sozialer und räumlicher Entwicklung
 - dauerhafte Förderung von Partizipation in den Quartieren und Sozialräumen
- Ziel: Transformation sozial gerecht, solidarisch, demokratisch gestalten

Prof. Dr. M. Rund

**WIE GELINGT ES, BETEILIGUNG, MITBESTIMMUNG UND
MITGESTALTUNG FÜR UND *MIT* ALLEN ZU FÖRDERN?
SOZIALRAUMSENSIBLE PARTIZIPATIONSFÖRDERUNG.**

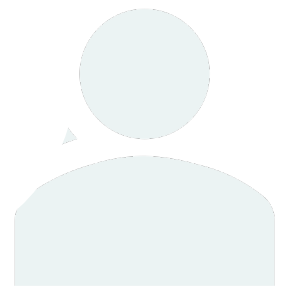
Leitfragen / Überblick

1. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Transformation, Teilhabe und Partizipation?
2. Welche Herausforderungen sind mit Partizipation verbunden? (Wie sind Ihre Erfahrungen?)
3. Welche Bedeutung hat dies für die Förderung von Partizipation.
4. Welche Potenziale hat dies? (Praxisbeispiel)
5. Welche Anforderungen werden gestellt?



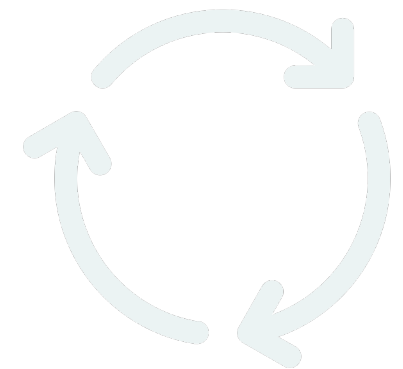
Fachperspektive

- Lehre, (Praxis)Forschung, Praxisbegleitung an Schnittstellen zw. Sozialer Arbeit, kommunaler Sozialpolitik, Sozialplanung, Stadt- und Raum-entwicklung, Partizipation und (lokaler) Demokratie
- Praxis u. a. in der sozialräumlichen Sozialen Arbeit (Gemeinwesenarbeit)
- Engagement in Fachverbänden zur Sozialer Arbeit, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumarbeit, Sozialplanung und Stadt- und Raumentwicklung



Transformation?

- Prozess von Wandlung, Suche, Experimentieren, Lernen
- ABER machtförmig: Ziele? Strategien? Verteilung?
 - Umverteilung: Chancen UND Lasten
 - Wie und was verändert sich wie?
 - ABER auch: auf wen, wo wirkt sie wie?
- ✓ sozialpolitische UND demokratische Frage
- Teilhabe und Partizipation



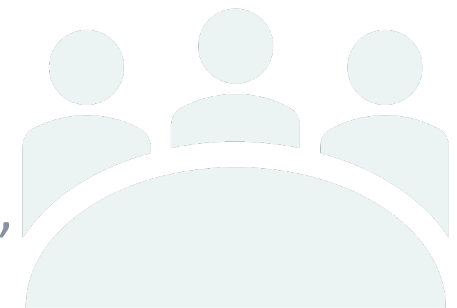
Teilhabe und Partizipation

- ✓ Teilhabe und Partizipation im Wechselverhältnis
 - für Planung und Politik entscheidend
 - für Anerkennung demokratischer Verhältnisse / Strukturen
 - ist Grundlage alternativer „investiver“ Sozialpolitik
- gleichberechtigte Möglichkeiten entscheidend
- ✓ Voraussetzung für:
 - (sozial)politische Maßnahmen bedarfsbezogen
 - Präventionsmaßnahmen nicht bevormundend
 - Netzwerke nicht hierarchisch, aber inkludierend
 - Wirkungsbeurteilung realitätsnah



Möglichkeiten für Partizipation

- ✓ *prinzipiell*, Einfluss möglich, für alle, auf allen Ebenen und in diversen Rollen
 - bei Aushandlung Angeboten, Leistungen, Infrastrukturen
 - bei ‚Bürgerbeteiligung‘, ‚Adressatenbeteiligung‘ ...
- hierfür verfügbar: z. B.
 - indirekte Formen (Wahlen ...)
 - direkte Formen (Stadtrat, Gemeinderat ...)
 - Institutionalisierte Formen (Verbände, Beiräte ...)
 - nicht institutionalisierte Formen (‚Ortszeit Deutschland‘, ‚Bürgererrat‘, bzw. ‚Bürgerinitiativen‘, Stadtteilforen‘...)



Herausforderungen für Partizipation

- ✓ *praktisch*, aber soziale / räumliche Ungleichheit bei Nutzung
 - Zuweisung von Verantwortung für Nicht-Nutzung
- ✓ nicht Personen, sondern Angebote „schwer erreichbar“
- ✓ Netzwerke-Inflation heißt nicht *mehr* Partizipation
 - Wettbewerb um Engagierte und (noch) Aktivierbare
 - Beteiligungs-Burnout
 - Exklusion *durch* Partizipation
 - Förderung zur Entdemokratisierung und Radikalisierung
- Partizipation als Arbeit an Ausschließung
- ✓ Reflexion von Strukturen und Denkweisen der Angebote



Widersprüche bei Partizipation

- Zweckorientierung
- Zielgruppenorientierung
- Formatorientierung
- Projektorientierung
- Themenorientierung
- Ergebnisorientierung
- Konsensorientierung
- Homogenitätsorientierung
- Sphärenorientierung
- ...



Partizipation im Alltag

- gleichberechtigte Partizipation erfordert ergänzende Möglichkeiten
- ✓ konkreter Gebrauchswert für eigenes Leben relevant
- an (gemeinsamen) Alltagserfahrungen ansetzen
 - *ihre* Bedürfnisse, Ressourcen, Themen (z. B. im Quartier) und Beziehungsstrukturen (Sozialraum)
 - gemeinsam mit den Einwohner:innen gestalten
- ✓ selbstbestimmt mit *ihren* Formaten und nach *ihren* Regeln austauschen und einbringen



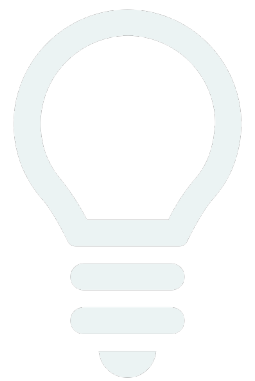
Beispiel: Offenes Nachbarschaftsforum

Infofilm: <https://vimeo.com/707635659>



Potenziale sozialraumsensibler Partizipation

- demokratische Erfahrungen + politische Bildung/ Praktiken fördern (mit Alltagsthemen/ -kontexten)
- Zugang zu Ehrenamt, Selbsthilfegruppen, Politik ebnen
- Kompetenzerwerb selbstbestimmt ermöglichen
- Bedeutung von Quartier/Sozialraum verdeutlichen
- Begegnungen zwischen Gruppen ermöglichen
- solidarischen Zusammenhalt stärken, Vorurteile überwinden
- Herausforderungen + Bedürfnisse frühzeitig erkennen
- Partizipationsmonitoring vereinfachen



Anforderungen sozialraumsensibler Partizipation

Strukturell	Fachlich	Organisatorisch
wohnnortnahe Begegnungsorte	qualifizierte Fachpersonen	gleichberechtigte Austauschstrukturen
• neutral, Identifikation ermöglichen • gruppen-übergreifend • an verändernde Bedürfnisse anpassbar • ggf. auch ambulant	• Unterstützung im Hintergrund bieten • Rolle reflektieren • Wechselwirkungen verstehen • zwischen Bereichen und Angeboten vermitteln	• verlässlich, bereichs-übergreifend • Quartiere, Begegnungsorte mit Planung, Politik verbinden

Transformation von Partizipation

- um Transformation demokratisch und sozial gestalten
- ✓ gleichberechtigte Partizipation nötig
 - strukturelle, fachliche, organisatorische Voraussetzungen schaffen!
 - langfristige, übergreifende Partizipationskultur etablieren!

*„Transformation braucht
Transformation von
Partizipation!“*

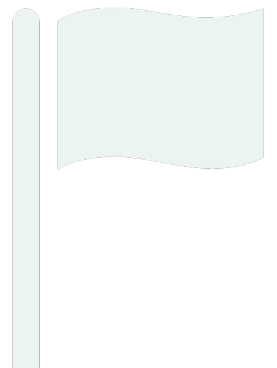


O. Freier

**WIE LASSEN SICH SOZIALE AUFGABEN UND RÄUMLICHE
ENTWICKLUNG PARTIZIPATIV ZUSAMMENBRINGEN?**
INTEGRIERTE SOZIALRAUMPLANUNG UND QUARTIERS-
UND SOZIALRAUMARBEIT.

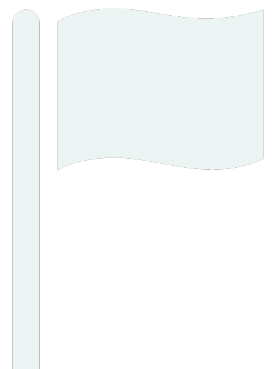
Integrierte Sozialraumplanung (ISRP)?

- Integrierte Sozialplanung
 - Verknüpfung von sozialen Fachplanungen
- Integrierte Sozialraumplanung
 - ✓ komplexe Lebenslagen vs. Rechtskreise/ Zuständigkeiten
 - Verknüpfung von sozialen, räumlichen und anderen Fachplanungen
 - Verknüpfung von Verwaltung, Politik, Wohnungswirtschaft, Zivilgesellschaft, Einwohner:innen



Ziele der Integrierten Sozialraumplanung

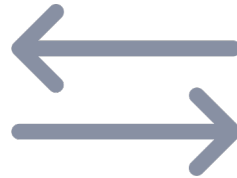
- Eigenständigkeit der Fachplanungen wahren
- Lebenslagen in allen Quartieren realitätsnah erfassen
- übergreifende Fragen bearbeiten, z. B.:
 - Sozialräume/Themen/Zielgruppen,
 - gemeinsame Planungsräume,
 - Berichterstattung und Datenzugänge,
 - sozialpolitische Leitlinien,
 - zielgruppenübergreifende Begegnungsorte
- Schnittstellen identifizieren, Ressourcen bündeln



Integrierte Sozialraumplanung (Erfurt)



Verwaltung/Politik



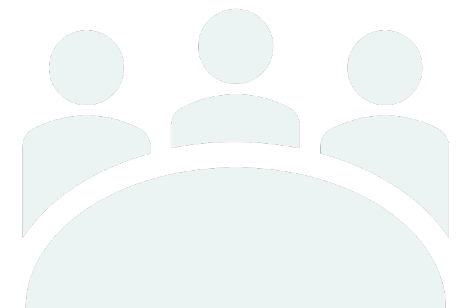
Intermediäre



Quartier/Sozialraum

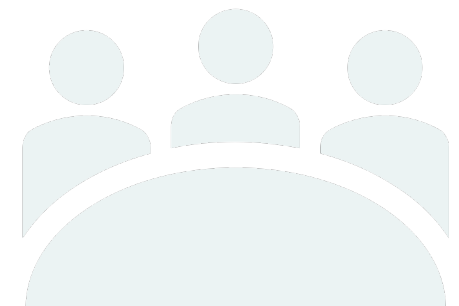
Begleitgremium zur Integrierten Sozialraumplanung

- Austausch: verwaltungsintern/-extern
- partizipative Entscheidungen, empfehlender Charakter
- Mitglieder:
 - Verwaltung (Soziales, Jugend, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung, Umwelt, Kultur, Beauftragte, Jobcenter)
 - Wohnungsunternehmen
 - StadtLiga
 - Quartiers-/Sozialraumarbeit
 - wissenschaftliche Begleitung



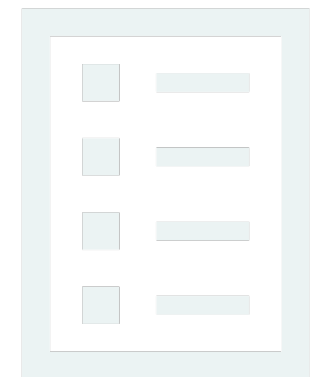
Aufgaben des Begleitremiums

- Bedürfnisse bewerten, Bedarfe formulieren, Prioritäten setzen
- Maßnahmen abstimmen (Standortentscheidungen, Anforderungen zielgruppenübergreifender Begegnungsorte)
- Förderanträge prüfen,
- Sozialberichterstattung weiterentwickeln
- sozialpolitische Leitlinien (weiter)entwickeln
- Wissen aus den Quartieren frühzeitig einbeziehen
- ✓ Ort für abgestimmte Planung, gemeinsame Haltung, gelebte Partizipation, praktische Demokratie



Quartiers- und Sozialraumarbeit

- professions-, rechtskreis-, gruppenübergreifendes Handlungsfeld
- umgesetzt durch freie Träger im Auftrag der Stadt
- Ziele:
 - Bearbeitung struktureller Ursachen individueller und kollektiver Herausforderungen und Benachteiligungen,
 - Unterstützung bei der Wahrnehmung sozialer Rechte
 - Förderung integrativer, solidarischer Beziehungen,
 - Förderung demokratischer Selbstorganisation,
 - Förderung sozialer und politischer Partizipation



Quartiers- und Sozialraumarbeit

- Aufgaben:
 - Nachbarschaften und Netzwerke stärken
 - gruppenübergreifende Beziehungen langfristig aufbauen
 - Alltagskonflikte direkt vor Ort bearbeiten
 - Selbsthilfe und Engagement fördern
 - ergänzt zielgruppen-/themenspezifische Angebote
 - vermittelt bei Bedarf zu spezialisierten Unterstützungsangeboten



Quartiers- und Sozialraumarbeit

- Aufgaben:
 - fördert die Interessensartikulation aller Gruppen,
u. a. durch Aufbau von Vertrauen
 - unterstützt selbstbestimmte Partizipationsmöglichkeiten im
Alltag / Quartier / Sozialraum
(z. B. Offenes Nachbarschaftsforum Berliner Platz)
 - trägt zum Aufbau einer langfristigen
Partizipationskultur bei
 - betreut zielgruppenübergreifende Begegnungsorte
 - verdeutlicht Bedarfe über Statistiken hinaus



Integrierte Sozialraumplanung / Quartiers- und Sozialraumarbeit

- ergänzen sich strukturell, sozialraumsensibel und partizipativ:
 - Integrierte Sozialraumplanung bringt soziale und räumliche Entwicklung zusammen – über Fachgrenzen hinweg
 - Quartiers- und Sozialraumarbeit fördert Vertrauen, Begegnung, Partizipation – über Bereiche hinweg
- bedarfsgerechte Maßnahmen, Leistungen, Infrastruktur
- Vertrauen in Demokratie
- sozial gerechte Transformation

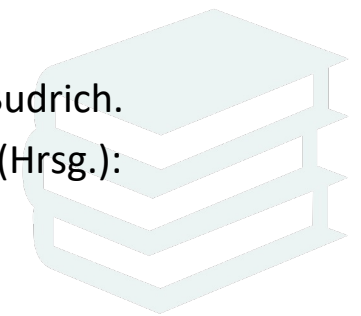
Weitere Informationen



<https://www.erfurt.de/ef152161>

Quellen

- Alcántara, S./Bach, N./Kuhn, R. et al. (Hrsg.) (2016): [Demokratietheorie und Partizipationspraxis](#). Wiesbaden: Springer.
- Baum, M./Otto, M. (2023): [Sozialplanung als Treiber von territorialer Stigmatisierung?](#) In: Oehler, P./Janett, S. et al. (Hrsg.): Marginalisierung, Stadt und Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer, S. 165–184.
- Böhmer, A. (2015): [Konzepte der Sozialplanung. Grundwissen für die Soziale Arbeit](#). Wiesbaden: Springer.
- Freier, O./Schellenberg, T./Rund, M. (2025): Transformation gestalten – demokratisch, sozial, lokal - Integrierte Sozialraumplanung und sozialraumsensible Partizipationsförderung in der Landeshauptstadt Erfurt. In: [Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge](#), S. 418–420.
- Görtler, M./Miesen, V. (2023): Politische Bildung in Gemeinwesen, Sozialraum und Lebenswelt. In: Chehata, Y./Eis, A./Lösch, B. et al. (Hrsg.): [Handbuch kritische politische Bildung](#). Völlig überarb. Neuaufl. Frankfurt a. M.: Wochenschau. S. 404–411.
- Hebestreit, R. (2013): [Partizipation in der Wissensgesellschaft](#). Wiesbaden: Springer.
- Hoecker, B. (2006): [Politische Partizipation zwischen Konvention und Protest](#). Opladen: Budrich.
- Kessl, F./Reutlinger, Ch. (2010). [Reflexive räumliche Haltung](#). In: Kessl, F./Reutlinger, Ch. (Hrsg.): Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden: VS, S. 125–133.



Quellen

- LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e. V. (2022): Qualitätsstandards der Gemeinwesenarbeit. <https://www.lag-nds.de/Qualitätsstandards-GWA>. (Zugriff: 02.05.2025).
- Lutz, R./Rund, M./Dahm, F. (2017): Bedarfsorientierung statt Wirkungsorientierung. Zum Umgang mit dem Effizienzimperativ in der Sozialplanung. In: Sozialmagazin 5–6, 33–41.
- Lutz, R./Nöthling, C./Rund, M. (Hrsg.) (2009): [Integrierte Sozialraumplanung. Vorstellung eines Modells](#), Oldenburg: Paolo Freire.
- May, M. (2017). [Das Verhältnis von Sozialplanung und Sozialraum](#). In: Sozialmagazin 5–6, S. 15–21.
- Munsch, C./Müller, F. (Hrsg.): [Jenseits der Intention. Ethnografische Einblicke in Praktiken der Partizipation](#). Weinheim: Beltz Juventa.
- Otto, M. (2022). [Sozialberichterstattung](#). In: Rund, M./Peters, F. (Hrsg.), Schlüsselbegriffe der Sozialplanung und ihre Kritik . Wiesbaden: Springer, S. 157–170.
- Pigorsch, S. (2024): [Partizipation und soziale Ausschließung](#). Bielefeld: transcript.
- Ross, F./ Rund, M./Steinhaußen, Jan (2019): Alternde Gesellschaften durch Partizipation gerecht gestalten. In: Ross, F./ Rund, M./Steinhaußen, Jan (Hrsg.) (2019): [Alternde Gesellschaften gerecht gestalten – Stichwörter für die partizipative Praxis](#). Opladen: Budrich, S. 9–11.
- Rund, M. /Lutz, Ronald (2009): [Kommunale Praxis verändern. Integrierte Sozialraumplanung](#). In: SOZIALwirtschaft. Zeitschrift für Sozialmanagement 2, S. 14–17.

Quellen

- Rund, M./Lutz, R (2010): Integrierte Sozialraumplanung. Ein Beispiel aus der Praxis. In: Hammer, V./Lutz, R./Mardorf, S./Rund, M. (Hrsg.): [Gemeinsam leben – gemeinsam gestalten. Zugänge und Perspektiven Integrierter Sozialraumplanung](#), Frankfurt a. M.: Campus, S. 267–283.
- Rund, M. (2010): Planung des Raumes – Planung des Sozialen. Konturen eines erweiterten Planungsverständnisses. In: Hammer, V./Lutz, R./Mardorf, S./Rund, M. (Hrsg.): [Gemeinsam leben – gemeinsam gestalten. Zugänge und Perspektiven Integrierter Sozialraumplanung](#), Frankfurt a. M.: Campus, S. 17–71.
- Rund, Mario (2019): Sozialplanung. In: Ross, F./ Rund, M./Steinhaußen, Jan (Hrsg.) (2019): [Alternde Gesellschaften gerecht gestalten – Stichwörter für die partizipative Praxis](#). Opladen: Budrich, S. 239–250.
- Rund, M. (2019): Lokale Partizipationsförderung. In: Ross, F./ Rund, M./Steinhaußen, Jan (Hrsg.) (2019): [Alternde Gesellschaften gerecht gestalten – Stichwörter für die partizipative Praxis](#). Opladen: Budrich, S. 287–396.
- Rund, M. (2022): [Gleichwertigkeit](#). In: Rund, M./Peters, F. (Hrsg.) (2022): [Schlüsselbegriffe der Sozialplanung und ihre Kritik](#). Wiesbaden: Springer, S. 59–77.
- Rund, M. (2022): [Partizipation](#). In: Rund, M./Peters, F. (Hrsg.) (2022): [Schlüsselbegriffe der Sozialplanung und ihre Kritik](#). Wiesbaden: Springer, S. 139–156.

Quellen

- Rund, M. (2023): [„Nicht nur dabei sein dürfen, sondern auch mitbestimmen können“. Von der ‚Bürgerbeteiligung‘ zu einer lokalen Partizipationskultur](#). In: Brokow-Loga, A. (Hrsg.): [Corona und die Stadt: Beteiligungskultur in der Krise](#). Bielefeld: transript, S. 43–60 (open access).
- Rund, M. (2025): Sozialraum. In: Lochner, B./Rehklau, Ch./Rißmann, M. (Hrsg.) (2025): [Lexikon Kindheitspädagogik](#). 2. Aufl. Hürth: Wolter Kluwer, S. 654–660.
- Rund, M. (2025): [Sozialplanung und kommunale Sozialpolitik](#). In: Brettschneider, A./Grohs, S./Jehles, N. (Hrsg.): Handbuch kommunale Sozialpolitik. Wiesbaden: Springer. S. 1–19 (online first).
- Rund, M. (2025): Transformation demokratisch gestalten! Anforderungen an lokale Partizipation, politische Bildung und kommunale Planung. In: Borrmann, St./van Rießen, A./Steckelberg, C (Hrsg.) (2025): [Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation. Wissensbestände und Erkenntnisse aus Profession und Disziplin](#). Opladen: Budrich, S. 131–141 (open access).
- Verein für Sozialplanung e. V. (1998): [Fachpolitische Stellungnahme „Sozialraumanalyse und Sozialraumplanung“](#). Speyer.
- Verein für Sozialplanung e. V. (2022). [Ethik-Kodex für Sozialplanung](#). Magdeburg.

